

Medizinische Versorgung während der COVID-19-Pandemie

3. Information für die Offshore-Wind-Industrie aus dem Verbund WINDEAcare®
26. März 2020

1 Die Frage nach einem Massenansturm von Erkrankten

In den letzten Tagen kommen gehäuft Fragen auf zu dem Thema MANV/E und COVID-19 auf.

Ein MANV ist definiert (nach DIN 13050) als *Notfall mit einer größeren Anzahl von Verletzten oder Erkrankten sowie anderen Geschädigten oder Betroffenen, der mit der vorhandenen und einsetzbaren Vorhaltung des Rettungsdienstes aus dem Rettungsdienstbereich nicht bewältigt werden kann* und es ist absolut richtig, sich darauf einzustellen.

Auch eine Vielzahl von Erkrankten kann mit dieser Definition als MANV bzw. MANE erfasst werden.

Bei den in Offshore-Projekten eingesetzten Notfallsanitätern der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (**JUH**) und auf den Rettungshubschraubern der Northern HeliCopter GmbH (**NHC**) sind daher bereits konzeptionelle und materielle Vorhaltungen getroffen, um in einer MANV Lage unter einer einheitlichen Führung gemeinschaftlich zu agieren.

In Bezug auf die aktuelle Pandemie durch das Corona Virus muss die Wahrscheinlichkeit einer MANV/E Lage diskutiert und differenziert betrachtet werden. Auch wenn grundsätzlich die allgemeinen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Pandemie teilweise immer noch erheblich unterschätzt werden, ist das Lagebild für die Offshore-Industrie derzeit anders zu beurteilen.

Nach dem jetzigen Kenntnisstand ist der Verlauf der schweren Infektionsformen (also denen mit schweren Krankheitssymptomen, hohem Fieber, Sauerstoffpflicht oder notwendiger Beatmung) immer von einem Krankheitsverlauf über mehrere Tage mit langsam steigender Symptom-Progression gekennzeichnet. Zudem findet sich der schwere Verlauf („nur“ bzw. vielleicht noch) bei einem einstelligen prozentualen Anteil aller Erkrankten.

Bezogen auf Deutschland und die gesamte Welt sind diese Zahlen sehr dramatisch.

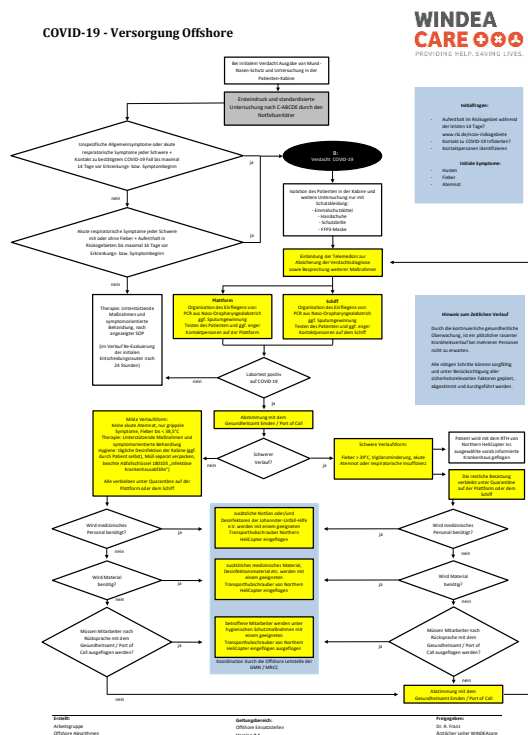
Für die Mitarbeiter in der Offshore-Industrie ist allerdings derzeit nicht zu erwarten, dass ohne Vorzeichen akut eine große Anzahl von Patienten gleichzeitig notärztlicher Therapie bedürfen und gleichzeitig beatmungs- oder intensivpflichtig werden.

Im Regelfall werden alle Offshore-Projekte von hervorragend ausgebildetem und gut ausgestattetem medizinischen Fachpersonal wie Notfallsanitätern betreut. Diesem medizinischen Fachpersonal vor Ort ist es möglich, erkrankte Personen frühzeitig zu identifizieren und eine Evakuierung zu initiieren, bevor sie schwere Symptome zeigen und intensivpflichtig werden.

Der dargestellte Versorgungs-Algorithmus, speziell für COVID-19-Verdachtsfälle in den durch die der WINDEAcare-Partner versorgten Bereichen, zeigt die möglichen Handlungsoptionen.

In diesem abgestuften System ist mit den vorhandenen Ressourcen aus Transport- und Versorgungskapazität auch bei einer insgesamt größeren Anzahl an COVID-19-Verdachtsfällen die medizinische Versorgung – immer in enger Kommunikation mit den Betreibern und den Gesundheitsämtern – sichergestellt.

Auch wenn es perspektivisch erforderlich ist, die MANV Planung für Offshore-Wind deutlich weiterzudenken, ist in der gegenwärtigen Situation die Luftrettung für die Offshore-Wind Industrie sichergestellt. Dies geschieht mit je einem dedizierten Rettungshubschrauber für die Nord- und Ostsee sowie einem weiteren, ebenso auch für Infektionspatienten ausgerüsteten, Transporthubschrauber bereits alleine durch die Northern HeliCopter GmbH.



2 Einsatzführung

Alle medizinischen Dienstleistungen aus dem Verbund WINDEAcare können bei der in Kooperation mit der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. betriebenen

NOTFALLEITSTELLE OFFSHORE-WINDPARKS

der Gesellschaft für maritimes Notfallmanagement mbH angefordert werden:

E-Mail: operator.ventusmedic@johanniter.de

Telefon: +49 421 800 580 10

Notruf: +49 421 675 909

